

Gipsindustrie, Kochstr. 6–7, 10969 Berlin

Offener Brief des Bundesverbandes der Gipsindustrie e.V.

10. März 2021

An die Bundesministerien für Wirtschaft, für Umwelt und für Bauen

An die Ministerien für Wirtschaft, für Umwelt und für Bauen der
Bundesländer

An die Ausschüsse für Wirtschaft, für Umwelt und für Bauen im
Deutschen Bundestag

Nachrichtlich an das Bundeskanzleramt

Bundesweites Dialogforum zur heimischen Gipsgewinnung

Sehr geehrte Damen und Herren Ministerinnen und Minister,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Sorge beobachten die im Bundesverband der Gipsindustrie e.V. zusammengeschlossenen Unternehmen die jüngsten Diskussionen um die Frage, wie die Versorgung Deutschlands mit heimischem Gips künftig sichergestellt werden soll, wenn in den kommenden Jahren der aus der Rauchgasentschwefelung von Kohlekraftwerken stammende Gips (REA-Gips) nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Man bekommt zunehmend den Eindruck, dass – von interessierter Seite befeuert – diese Diskussion wissentlich in eine völlig irreführende, unrealistische, nicht faktenbasierte und wirtschaftlich schädliche Richtung getrieben wird. Dies gipfelt in der Behauptung, der seit Jahrtausenden verwendete Baustoff Gips würde in wenigen Jahrzehnten nicht mehr benötigt und ließe sich bis dahin nach und nach ersetzen: Beispielsweise durch den aufwändigen Import von radioaktiv belastetem Gips aus Abfalldeponien der Phosphorsäureherstellung (Phosphorgipse) oder recycelte Gipse. Deshalb sei der zukünftige Abbau von Naturgips angeblich verzichtbar.

Solchen Aussagen treten wir als Bundesverband der Gipsindustrie mit aller Entschiedenheit entgegen. Weder wird die Bedeutung des Rohstoffes Gips als nachhaltiges, nicht brennbares und multi-recyclingfähiges Baumaterial noch als zu medizinischen oder lebensmitteltechnischen Zwecken genutzter Stoff abnehmen – im Gegenteil. Auch werden auf absehbare Zeit neue und alternative Quellen die durch den Wegfall des REA-Gipses entstehende Lücke nicht hinreichend füllen können.

Für unsere Unternehmen sind die mitunter komplexen Zusammenhänge Tagesgeschäft und das Expertenwissen ist notwendigerweise vorhanden. Die breite Öffentlichkeit jedoch verfügt nicht immer über das nötige Hintergrundwissen und die erforderlichen Details, die unsere Experten gerne in die Diskussion einbringen. Deshalb bitten wir Sie um Ihre Unterstützung und um klare Stellungnahmen, um Fehlinformationen entgegenzuwirken.

**Bundesverband der
Gipsindustrie e.V.**

Kochstraße 6–7
10969 Berlin

Telefon +49 30 31169822-0

Telefax +49 30 31169822-9

E-Mail info@gips.de

Internet www.gips.de

Deutsche Bank Darmstadt

Kto.-Nr. 0111 146

BLZ 508 700 05

IBAN:

DE17 5087 0005 0011 114600

BIC: DEUTDEFF508

Vorsitzender

Dipl.-Kfm. Thomas Bremer

Geschäftsführer

Dipl.-Ing. Holger Ortleb

Mitglied im Bundesverband

Baustoffe – Steine und

Erden e.V., Berlin

Mitglied bei

Eurogypsum a.i.s.b.l., Brüssel

Sinnvoll erscheint uns zudem, ein Dialogforum auf Bundesebene zur heimischen umweltverträglichen Gipsgewinnung zu schaffen, zu dem alle, auch regionale Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Naturschutz eingeladen sind. Seine Aufgabe wäre es, gemeinsame faktenbasierte Gesprächsgrundlagen zu schaffen und den Austausch miteinander zu ermöglichen.

Der Hintergrund

Das im Kohleausstiegsgesetz bis 2038 festgelegte Ende der Kohleverstromung bedeutet den Wegfall vieler Millionen Tonnen an REA-Gips. Sein Anteil an der in Deutschland jährlich benötigten Gesamtmenge von ca. 10 Mio. t liegt derzeit noch bei rund der Hälfte. In knapp zwei Jahrzehnten wird es aus deutschen Kraftwerken diese Nebenprodukte nicht mehr geben.

Daher hat bereits die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ in ihrem Abschlussbericht festgestellt: „Um die Wertschöpfungsketten der Gipsindustrie zu erhalten, sind Maßnahmen zu ergreifen, um den fortschreitenden Wegfall an REA-Gips durch eine zusätzliche umweltverträgliche Gewinnung von Naturgips auszugleichen.“ Und in der Fortschreibung der Rohstoffstrategie der Bundesregierung vom Januar 2020 steht zu lesen: „Mit der Reduktion der Kohleverstromung entfallen zukünftig auch große Kapazitäten zur Herstellung von REA-Gips, die aufgrund der unverändert hohen Nachfrage mit Naturgips oder Recyclingmaterial gedeckt werden müssen. Gipsrecycling wird den zukünftigen Bedarf [...] nur in begrenztem Maße decken können. Entsprechend ist die Ausweisung neuer Abbaugelände für Naturgips erforderlich, um die benötigten Gipsmengen bereit zu stellen.“

Mittlerweile werden mehr und mehr Stimmen laut, die den zunehmenden Bedarf an Gips negieren und einen kompletten Ersatz durch andere Baustoffe ins Spiel bringen, die jedoch in keiner Weise den technischen und qualitativen Eigenschaften von Gipsprodukten entsprechen. Dem ist deutlich zu widersprechen. Hier wünschen wir uns klare und fachlich fundierte Aussagen – auch und besonders von Seiten der Politik –, denn unrealistische Thesen geben keine Grundlage zu sachlichen und faktenorientierten Diskussionen. Es muss aber möglich sein, lösungsorientierte Ansätze zu erörtern, wenn der tatsächliche Bedarf die Erweiterung vorhandener oder den Aufschluss neuer Gewinnungsstätten erforderlich macht. Vor Ort sehen sich unsere Unternehmen in zunehmendem Maße Schwierigkeiten und Behinderungen ausgesetzt, die auf solch unrealistischen Thesen fußen.

Die Herausforderung

In Deutschland fehlen hunderttausende von Wohnungen. Moderner Hochbau soll flächensparend und seine Grundrisse flexibel gestaltbar sein. Gleichzeitig soll dieses Bauen langlebig, ressourceneffizient, brandsicher und bezahlbar sein. Für den Klimaschutz steht die Modernisierung jedes zweiten Bestandsgebäudes an, wie die EU-Kommission in ihrer Strategie „Renovierungswelle“ des Green Deal vorschlägt. Klimafreundlicher Trocken- und Leichtbau erfüllt diese Forderungen. Der zentrale

Baustoff dafür ist Gips. Insofern dient der Einsatz von Gips als Baustoff auch wichtigen gesellschaftlichen Zielen.

Der Bedarf an Gips ist also da, und Studien zeigen, dass er noch zunehmen dürfte. Diesen Bedarf decken die Unternehmen der Gipsindustrie – sie wecken ihn nicht! Und in Deutschland selbst gibt es ausreichend noch nicht genutzte Lagerstätten für die nächsten Generationen, wenn sie denn schon jetzt vorausschauend gesichert und zu gegebener Zeit zugänglich gemacht würden.

Um die beschriebenen gesellschaftlich gewünschten Bauvorgaben erfüllen zu können, ist es wichtig, ausreichend Gips aus heimischen Quellen zur Verfügung zu stellen. Naturgips-Importe würden zu unnötigen ökologischen Belastungen, erhöhten CO₂-Emissionen, zu erheblichen Kostensteigerungen und dem Verlust von regionaler Wertschöpfung führen. Recycling-Gips wird - aufgrund der geringen Mengen anfallender Gipsabfälle - auch in Zukunft nicht in ausreichender Menge und Qualität zur Verfügung stehen. Forschungen zu alternativen Gipsquellen laufen mit Beteiligung der Gipsindustrie. Bislang lässt sich die durch den sukzessiven Wegfall von REA-Gips entstehende Bedarfslücke jedoch vor allem durch die zusätzliche, umweltverträgliche Gewinnung von Naturgips schließen.

Beim heimischen Naturgipsabbau gehen unsere Unternehmen so umweltschonend wie nur möglich vor – kontrolliert von den zuständigen Institutionen und politischen Gremien sowie unter den Augen vieler kritischer Bürgerinnen und Bürger. Unsere Unternehmen arbeiten dabei äußerst umweltbewusst mit zeitlich begrenzten Eingriffen, die immer kompensiert werden. Sie handeln mit hoher Eigenverantwortung und in Erfüllung der in Europa und insbesondere in Deutschland geltenden weltweit strengsten Umweltvorgaben.

Zusätzlich werden auf aktiven und ehemaligen Abbauflächen wo immer möglich wertvollste Biotop für gefährdete Tier- und Pflanzenarten geschaffen, wie sie sich der Naturschutz nur wünschen kann.

Unser Vorschlag

Unsere Industrie sucht selbstverständlich und immer wieder den Dialog mit Naturschutzverbänden und mit im Naturschutz engagierten Personen vor Ort. Unseren Unternehmen ist klar, dass gesellschaftliche Akzeptanz nur mit einer umweltverträglichen Gewinnung von Naturgips zu verwirklichen ist. Dafür sind die faktenbasierte Aufklärung und Information über die Zusammenhänge von der Gewinnung des Rohstoffes bis zum Einbau und Rückbau des Endproduktes unerlässlich.

Die Diskussion über die Gewinnung mineralischer Rohstoffe muss auf einer sachlichen und fachlich korrekten Ebene geführt werden: Offen, ehrlich, und nachvollziehbar für Jedermann. Daher regen wir ein bundesweites Dialogforum zur Naturgipsgewinnung an, in dem alle Rahmenbedingungen, Fakten, Risiken aber auch Bedenken zur Sprache kommen und Lösungen gemeinsam erarbeitet werden. Dazu bitten wir Sie um Ihre Hilfe und Unterstützung.

Wenn Sie diese Idee und diesen Vorschlag ebenfalls für zielführend halten, würden wir uns über einen weiteren Austausch mit Ihnen freuen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Thomas Bremer
Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes der Gipsindustrie e. V.

gez. Holger Ortleb
Geschäftsführer des Bundesverbandes der Gipsindustrie e. V.